

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 51 (1947-1948)

**Heft:** 16

**Artikel:** 100 Jahre Stadt Aarau

**Autor:** Däster, Adolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670002>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

700 Jahre

## STADT AARAU

Am diesjährigen Maienzugtag, das heißt am zweiten Freitag des Monates Juli, wird die aargauische Kantonshauptstadt in einem feierlichen Festakt in der reformierten Stadtkirche ihrer vor 700 Jahren erfolgten Gründung durch den Kyburgergrafen Hartmann IV. in geziemender Weise gedenken.

Der Durchreisende, der von Osten her kommt und aus dem Buge steigt, erwartet kaum, nachdem er die neuere breite Bahnhofstraße hinter sich gelassen, nach einigen Minuten eine so heimelige, alte Stadt zu finden. Und wer sich die kleine Mühe nimmt, auf den jenseits der Aare gelegenen, hübschen „Alpenzeiger“ zu wandern, genießt einen umfassenden Überblick über das 700jährige Alt-Aarau. Im Rücken des Beschauers, gegen Norden, etwa eine kleine Wegstunde entfernt, dehnt sich der Jura aus. Nach Süden dagegen hat man eine prächtige, weite Sicht durch breite Täler des schweizerischen Mittellandes und auf die langen Höhenzüge, die diese Talschaften trennen. Ganz im Hintergrunde, bei einigermaßen klarem Wetter, zeichnet sich die mächtige Alpenkette ab. — Das alte Aarau liegt an der vorbeifließenden Aare teilweise auf einem weit in die Flusniede rung vorstoßenden Felskopf; hier stehen seit alten Zeiten die beiden Wahrzeichen des Stadtbildes — abgesehen vom 60 Meter hohen Obertorturm — die spätgotische reformierte Stadtkirche zu St. Mauritius und die alte Burg Rore. Allerdings ist von dieser Gründung der Ritter von Rore nur mehr der alte Turm vorhanden, der von drei Seiten von den Bauten des städtischen Rathauses umgeben wird und sich nur noch gegen Norden abzeichnet.

Vorgeschichtliche und römische Funde in und um Aarau verraten, daß hier schon frühe menschliche Siedlungen sich befanden.

Aber darüber bleiben schriftliche Überlieferungen bis weit ins 13. Jahrhundert hinein völlig stumm. Als Erben der um 1172/73 ausgestorbenen Grafen von Lenzburg finden wir im 13. Jahrhundert die Grafen von Kyburg, die ja als Städtebauer in weiten Gegenden des Landes, so auch auf dem Felskopf der Aare, tätig waren. Sehr wahrscheinlich kommt als Gründer der Stadt Aarau Graf Hartmann IV.



Die Golattenmattgasse mit dem hohen Obertorturm

von Kyburg in Frage. Wir kennen die Zeit der Gründung der Stadt nicht genau; sie muß aber um 1240 herum erfolgt sein. Der Name der Stadt Aarau wird zum ersten Male im Jahre 1248 genannt! Im Jahre 1273 kam die Stadt an das Haus Habsburg. Das erste Stadtrecht wurde Aarau im Jahre 1283 zuteil; dadurch erhielt es eine Reihe von Freiheiten und Vorrechten. Im Jahre 1301 gaben sich Schultheißen, Rat und Burger die ersten eigenen Satzungen. Nach der Achtung Herzog Friedrichs eroberten die Eidgenossen im Jahre 1415 die Stadt. Sie kam unter bernische Herrschaft. Die alte Berner Regierung führte im Jahre 1528 die Reformation durch. Die Aarauer blieben dann bis zur Zeit der Helvetik unter den Zittichen Berns und sind dabei im großen und ganzen nicht schlecht gefahren. — Für kurze Zeit schienen sich nach dem Untergang der alten Eidgenossenschaft für Aarau große Möglichkeiten zu eröffnen, die aber rasch wieder verschwanden: Aarau wurde vom März 1798 an nicht nur Sitz der Verwaltung für den neu geschaffenen Kanton Aargau des helvetischen Einheitsstaates, sondern zugleich Sitz der Zentralbehörden selbst, also Hauptstadt der Schweiz! Leider dauerte der Traum „Aarau als schweizerische Metropole“ nur ca. sechs Monate! Die Mediationszeit im Jahre 1803 machte dann Aarau durch besondern Aft zur Hauptstadt des neugegründeten, aus verschiedenen Gebieten zusammengesetzten Kantons Aargau, dessen erster Grosser Rat am 25. April 1803 im städtischen Rathaus zusammenrat. Die Kantonsregierung erwarb im Jahre 1807 das Gasthaus zum „goldenen Löwen“ als deren Sitz. In der Folge wurde das Gebäude durch zwei seitliche Flügel erweitert, und im Jahre 1829 kam noch das Grossratsgebäude mit der Kantonsbibliothek hinzu. In den späteren Jahrzehnten des neunzehnten Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt rasch als verkehrsreicher Eisenbahnknotenpunkt und als eidgenössischer Waffenplatz für Infanterie und Kavallerie. Im weitern besitzt Aarau neben einer der ältesten Glockengießereien Europas zahlreiche grössere und sehr leistungsfähige Industrien.

Noch in unsern Tagen legt das regelmässige

Straßennetz der Altstadt Zeugnis ab für eine wohlüberlegte Tat der Gründer der Stadt. Die erhaltenen Wehrbauten und der erkennbare Ring von Mauern und Gräben berichten von der wehrhaften Gesinnung des mittelalterlichen Bürgertums. Die mehrfachen, deutlich sichtbaren Stadterweiterungen zeugen für die gedeihliche Entwicklung der Stadt im Mittelalter, und die behaglichen Gassen der Altstadt geben noch heute den gemütlichen, selbstsicheren Geist der stillen Jahrhunderte unter Berns Herrschaft wieder.

An Sehenswürdigkeiten weist Aarau nicht groÙe berühmte Baudenkämler, die in Reisehandbüchern mit Sternen vermerkt sind, auf; es sind jedoch bezeichnende Bauten ihrer Zeit, die einen Vergleich mit andern gleichzeitigen Schöpfungen nicht zu scheuen haben: der trutzige Stadtturm am Obertor und der flotige Ritterturm des „Schlößli“, in welchem die sehenswerte Sammlung „Alt-Aarau“ untergebracht ist, die spätgotischen und barocken Bürgerhäuser der Altstadt und endlich die vor kurzem in vorbildlicher Weise prächtig renovierte, spätgotische reformierte Stadtkirche mit dem berühmten, klangschönen Geläute, dem herrlichen alten Lettner zwischen Schiff und Chor und dem erneuerten südlichen Hauptportal, das mit sehenswertem plastischem Schmuck von Bildhauer Spörri (Wettingen) sich in vorteilhafter Weise auszeichnet. Bis zum Jubiläumsjahr sollen auch die längst fertiggestellten farbigen Glasscheiben in den drei grossen Chorfenstern eingesetzt sein. — Nicht vergessen sei der alte Gerechtigkeitsbrunnen neben der Stadtkirche sowie das Staatsarchiv und die Kantonsbibliothek mit weit über 100 000 Bänden (darunter die wertvollen Klosterbibliotheken von Wettingen und Muri) und berühmten Manuskripten! Die antiquarische Sammlung im Gewerbemuseum beherbergt zudem die prächtigen Wappenscheiben des ehemaligen Klosters Muri. Die beiden Ufer der Aare werden verbunden durch die im Jahre 1850 erbaute, 100 m lange Kettenbrücke, die allerdings im Laufe dieses Jahres einer modernen Betonbrücke Platz machen soll.

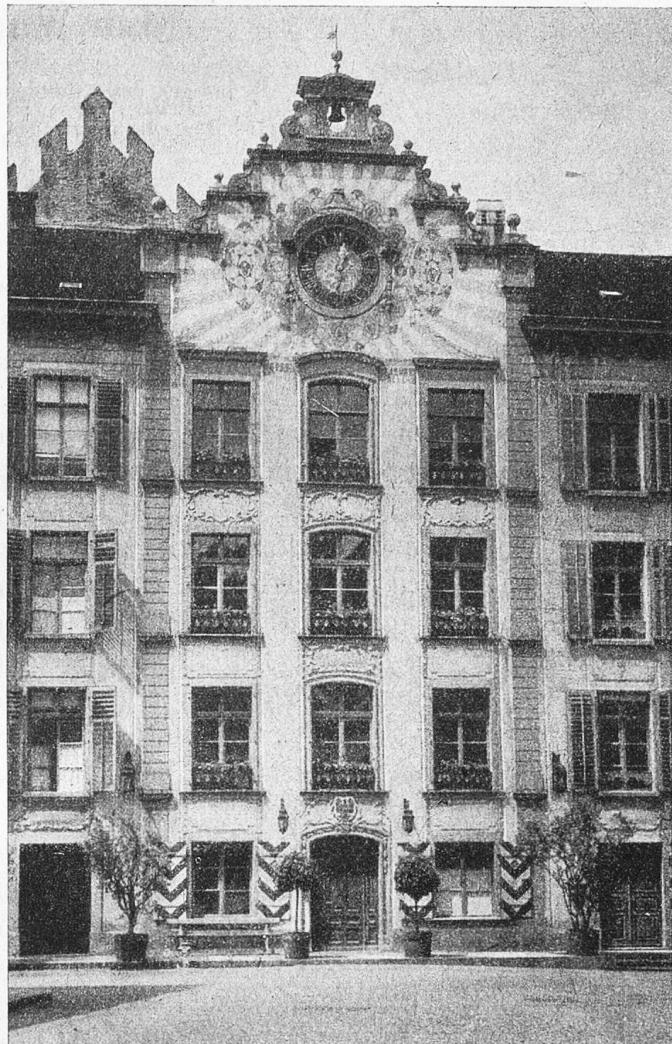
Das Bild von Alt-Aarau wäre unvollständig, wenn wir zum Schlusse nicht zwei alte lokalhistorische, jahrhunderte alte Bräuche erwähnen

wollten: den Maienzug (Jugendfest) am zweiten Freitag des Monates Juli und den Bachfischet (beim Wiederfüllen des Stadt-  
baches nach der alljährlichen Reinigung) in der ersten Hälfte des Monates September.  
Die gesammelte Schulsjugend von den Erst-  
kläztern weg bis zu den Schülern der Kan-  
tonsschule und des Seminars holt bei die-  
sem heimeligen Anlasse mit Hunderten von  
zum Teil selbstverfertigten Lampions und  
grünen „Ruten“ den Bach an der Stadt-  
grenze mit dem hellen Freudengeschrei ab:

„Der Bach chunt, der Bach chunt,  
Sind mini Buebe=n=alli gsund?  
Jo — jo — jo.  
Der Bach isch cho, der Bach isch cho,  
Sind mini Buebe=n=alli do?  
Jo — jo — jo!“

Eine historische Ausstellung, die im Spätsommer in den Räumen des städti-  
schen Saalbaues stattfinden soll, wird dem  
Beschauer und Heimatfreund einen Über-  
blick über das Werden und Wachsen der aar-  
gauischen Residenz zu vermitteln suchen.  
Endlich ist noch die Aufstellung eines schö-  
nen Jubiläumsbrunnens geplant, der un-  
sere Nachkommen Generationen an die  
im Sommer 1948 begangenen Siebenhun-  
dertjahrfeier erinnert. — Möge die alte  
Aare-Stadt auch in Zukunft wachsen, blü-  
hen und gedeihen!

Adolf Däster, Aarau



Das städtische Rathaus

## MAI-MORGEN

Georg Dürst

Heitner Mai! Kristallgeleite  
Heller Welle, jubelblau.  
Silbermorgen, Frühlingsweite  
Weicher, firmentblüter Au.

Wallduftleise Wiesngründe!  
Junge Sonne sprüht und naht —  
Lichtgewobner Strahlenbünde  
Königin in blauer Saat.

Breite, Mai, dein Brautgeschmeide  
Ueber Welle, Wald und See,  
Die so nah dem Schnee.

Zwischen Blust und Wolkenfülle  
In der Lüfte Strahlenhülle  
Leuchte Mai, auf Flut und Weide!